

3976/AB XXIII. GP

Eingelangt am 02.06.2008

Dieser Text ist elektronisch textinterpretiert. Abweichungen vom Original sind möglich.

BM für europäische und internationale Angelegenheiten

Anfragebeantwortung

Die Abgeordneten zum Nationalrat Werner Amon, MBA, Kolleginnen und Kollegen haben am 8. April 2008 unter der Zl. 4041/J-NR/2008 an mich eine schriftliche parlamentarische Anfrage betreffend die „Entführung und Ermordung von Bert Nussbaumer“ gerichtet.

Diese Anfrage beantworte ich wie folgt:

Das Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten (BMeIA) hat sich gemeinsam mit unzähligen Partnern im In- und Ausland eineinhalb Jahre lang für die Befreiung des im November 2006 im Irak entführten Österreicher Bert Nussbaumer eingesetzt.

Wir haben alle nur erdenklichen Kontakte genutzt, um mehr über das Schicksal von Bert Nussbaumer in Erfahrung zu bringen. Leider wurde es im März 2008 zur traurigen Gewissheit, dass unsere gemeinsamen Anstrengungen nicht zum erhofften Erfolg geführt haben. Bert Nussbaumer ist Opfer eines menschenverachtenden Verbrechens geworden.

Von Seiten der Entführer wurde nie eine Forderung an Österreich gestellt.

Zu Frage 1:

Das BMeIA hat unmittelbar nach dem Bekanntwerden der Entführung von Bert Nussbaumer am 16. November 2006 einen Krisenstab unter dem Vorsitz des Generalsekretärs im BMeIA sowie unter Beteiligung des Bundesministeriums für Inneres (BMI) und des Bundes-

ministeriums für Landesverteidigung (BMLV) eingerichtet. Insgesamt gab es im Fall Nussbaumer 77 Krisensitzungen und unzählige ad hoc Treffen in unterschiedlichen Formaten.

Anlässlich der ersten Sitzung wurden als Sofortmaßnahmen die Verstärkung der österreichischen Botschaft (ÖB) Amman, in deren Amtsbereich der Irak fällt, sowie der ÖB Kuwait, dem Sitz von Crescent Security Group (CSG), dem Arbeitgeber von Bert Nussbaumer, beschlossen. Darüber hinaus wurde die sofortige Kontaktaufnahme zu den irakischen Behörden und die vertrauliche Information der ÖB Washington, London, Berlin und Rom angeordnet.

Unter Leitung des Krisenstabes waren das BMiA und die genannten Botschaften bemüht, ein umfassendes Netzwerk an Kontakten sowohl im Irak selbst als auch in den Ländern der Region und mit anderen befreundeten Staaten aufzubauen. Die Kontakte erstreckten sich nicht nur auf staatliche Stellen sowie militärische und zivile Dienste, sondern auch auf Internationale Organisationen, Nichtregierungsorganisationen, Vertreter der Zivilgesellschaft, Religionsgemeinschaften, Medien, Privatpersonen und den Arbeitgeber von Bert Nussbaumer.

So wurden im Irak u.a. Staatspräsident Dschalal Talabani, Premierminister Nouri Al-Maliki, Außenminister Hoshayr Al-Zebari, Kurdenführer Masud Barzani, der nationale Sicherheitsberater des irakischen Präsidenten, der amerikanische Botschafter, das Office for Hostage Affairs des US-State Departments, das FBI, das britische Liaison Office zum Office for Hostage Affairs sowie hochrangige irakische Familien und Persönlichkeiten kontaktiert.

Zudem bestanden in Basra Kontakte zum britischen Konsulat, zu diversen kirchlichen Organisationen, zum Roten Halbmond, zum Stadtrat, zur Polizei, zu CSG und zu den lokalen Medien. In dieser Region wurde u.a. auch ein Aufruf in einer lokalen Zeitung, bei dem auch auf die humanitäre Hilfe Österreichs für die Bevölkerung hingewiesen wurde, durchgeführt. Im südlichen Irak wurde eine Informationskampagne der USA und Österreichs über Plakate und Radioaufrufe organisiert.

In die Bemühungen zur Auffindung von Bert Nussbaumer waren weiters andere Staaten der Region wie Ägypten, Syrien, Katar, Libanon und der Iran durch Kontakte zu verschiedenen Stellen und Persönlichkeiten wie z.B. den TV-Sender Al-Jazeera, eine in der Region tätige amerikanische Journalistin, der ehemalige iranische Außenminister Ali Akbar Velayati und

der derzeitige Außenminister Manouchehr Mottaki eingebunden. Auch mit dem Obersten religiösen Führer des Irans, Ali Hosayni Khamene'i, wurde Kontakt aufgenommen.

Regelmäßiger Kontakt wurde mit den Krisenzentren der USA, Großbritanniens, Dänemarks, Italiens, Deutschlands und Frankreichs, zum „Situation Centre“ (SITCEN) der Europäischen Union in Brüssel sowie zum FBI in Washington und diversen Polizei- und Nachrichtendiensten gehalten. Auch mit den Botschaften der USA, Großbritanniens, des Iraks und Irans in Wien bestand kontinuierlicher Kontakt.

Neben meinem Ressort, dem Heeresnachrichtenamt (HNA) und dem Bundesamt für Verfassungsschutz und Terrorismusbekämpfung (BVT) bemühten sich Bundespräsident Dr. Heinz Fischer, Bundesminister für Inneres Günther Platter, Bundesminister a.D. Dr. Alois Mock, Bundesminister a.D. Dr. Werner Fasslabend, Kardinal Christoph Schönborn, Staatssekretär Dr. Hans Winkler, die Österreichisch-Arabische Gesellschaft, die Islamische Glaubensgemeinschaft sowie österreichische JournalistInnen - um nur einige zu nennen - um die Freilassung von Bert Nussbaumer.

Zu Frage 2:

Bei allen meinen Kontakten mit Regierungsmitgliedern, PolitikerInnen und anderen Persönlichkeiten der Region, insbesondere des Iraks und seiner Nachbarstaaten, der USA, Großbritanniens und der Vereinten Nationen habe ich die Entführung Bert Nussbaumers angesprochen und wiederholt und nachdrücklich um Unterstützung der österreichischen Bemühungen gebeten:

- Wenige Tage nach der Entführung richtete ich ein Schreiben an den irakischen Präsidenten Dschalal Talabani, Premierminister Nouri Al-Maliki und Außenminister Hoshayr Al-Zebari mit der Bitte um Mithilfe bei der Suche nach Bert Nussbaumer.
- In Amman traf ich im Dezember 2006 den Chef des jordanischen Geheimdienstes Generalmajor Mohamed Dahabi.
- Im Jänner 2007 habe ich ein persönliches Gespräch mit US-Außenministerin Condoleezza Rice geführt, die ich ebenfalls um Unterstützung bei der Suche nach Bert Nussbaumer gebeten habe.

- Ein Zusammentreffen mit der griechischen Außenministerin Dora Bakoyannis im Jänner 2007 nutzte ich für einen Erfahrungsaustausch in Bezug auf Geiselnahmen im Irak.
- Während meines Besuchs in der Golfregion im Mai 2007 besprach ich die Entführung Bert Nussbaumers mit dem kuwaitischen Premierminister Sheik Nasser Al Mohamed Al Ahmed Al Sabah und dem kuwaitischen Innen- und Verteidigungsminister Sheikh Jaber Al Mubarak Al Hamad Al Sabah.
- Weitere persönliche Gespräche zur Unterstützung der österreichischen Bemühungen führte ich insbesondere mit dem Generalsekretär der Vereinten Nationen Ban Ki Moon, dem iranischen Außenminister Manouchehr Mottaki, Staatssekretär Kim Howells vom britischen Außenministerium und dem amerikanischen Botschafter im Irak Zalmay Khalilzad.

Zu Frage 3:

Da Österreich im Irak keine eigene Vertretungsbehörde unterhält, ist die Zusammenarbeit mit den USA und Großbritannien wesentlich, um vor Ort tätig werden zu können. Die USA und Großbritannien haben auch unter Einsatz des Lebens ihrer eigenen Staatsbürger - Großbritannien hatte bei der Suche nach den Entführten selbst Verluste an Menschenleben zu beklagen - aktiv die Suche nach den Entführungsopfern geführt.